

# JLU

NEUE WEGE. SEIT 1607.

JUSTUS-LIEBIG-  
 UNIVERSITÄT  
GIESSEN

**pcmo**   
Postdoc Career and Mentoring Office



## BEWERBUNG AUF EINE PROFESSUR

HINWEISE ZU BEWERBUNGSUNTERLAGEN UND BERUFUNGSVERFAHREN

Dieser Leitfaden richtet sich an promovierte WissenschaftlerInnen an der JLU, die sich bereits auf Professuren bewerben oder dies in absehbarer Zeit tun möchten. Die Broschüre gibt einen Überblick über die wichtigsten Punkte und versteht sich als Empfehlung. Wichtig ist, dass Sie sich in Ihrer Bewerbung wiederfinden und Ihre Passung zu der ausgeschriebenen Stelle und der Hochschule deutlich wird. Es ist vorteilhaft, sich für Ihre individuelle Bewerbung Feedback einzuholen – idealerweise durch Ihre Fachcommunity und zusätzlich durch die ReferentInnen des PCMO.

### FRAGEN FÜR IHRE VORBEREITUNG

- Recherchieren Sie, wie die Professur, auf die Sie sich bewerben, bisher ausgestaltet war und welchen Bedarf es im konkreten Fach und im Fachbereich gibt. An welchem Fachbereich ist die Professur angesiedelt? Wie ist dieser strukturiert? Wie können Sie sich mit Ihren Themen in Forschung und Lehre einbringen? Mit wem möchten Sie kooperieren? Wie könnten Sie Ihr Profil ggf. erweitern, um die ausgeschriebene Stelle optimal auszufüllen?
- Arbeiten Sie alle Punkte aus der Ausschreibung ab. Wie können Sie die Anforderungen konkret erfüllen? Können Sie herausfinden, warum bestimmte Punkte wichtig für den Fachbereich sind? Wenn zum Beispiel ein bestimmter Forschungsschwerpunkt gefordert wird, bestimmen Sie zunächst Ihre eigene Passung und recherchieren Sie dann, warum dies für das Fach, den Fachbereich oder die Universität wichtig sein könnte (z. B. weil es einen Sonderforschungsbereich zu diesem Thema gibt).
- Welche Rolle würden Sie zukünftig einnehmen? Passen die Universität und Sie zueinander? Wie können Sie sich in Forschungskontexte und Studiengänge einbringen? Tragen Sie zu aktuell wichtigen Querschnittsthemen, wie zum Beispiel Transfer oder Nachhaltigkeit, bei?
- Kennen Sie jemanden an der Universität, vielleicht auch im Fachbereich, bei dem oder der Sie sich informieren können? Nutzen Sie Ihre Kontakte, aber lassen Sie sich nicht entmutigen, wenn Sie nur wenig zusätzliche Informationen in Erfahrung bringen können.

## DIE KOMMISSION

Wer Ihre Unterlagen lesen und ggf. bei Ihrem Vortrag anwesend sein wird, ist maßgeblich für die Ausgestaltung Ihrer Bewerbung. Es lohnt sich daher, sich mit der Berufungsordnung bzw. dem Berufungsleitfaden der jeweiligen Hochschule vertraut zu machen. So können Sie die Personengruppen und deren Zugehörigkeit zu bestimmten Fächerkulturen eingrenzen. Dies kann Ihnen helfen, sich auf

die Personen, ihre Persönlichkeiten und ihre fachlichen Ansichten zu Ihrer Forschung einzustellen. Gibt es zum Beispiel Mitglieder, die eine andere Auffassung zu Ihrer eigenen Forschung und Lehre vertreten? Außerdem gibt Ihnen die Berufungsordnung Aufschluss über den Ablauf des Verfahrens und Sie können Ihre Unterlagen ggf. schon frühzeitig darauf ausrichten.

Mitglieder der Kommission können beispielsweise sein:

- ProfessorInnen aus dem eigenen und aus angrenzenden Fachbereichen
- Mitglieder des akademischen Mittelbaus (z. B. wissenschaftliche MitarbeiterInnen)
- Gleichstellungsbeauftragte
- Studierende

Stellen Sie sicher, dass alle Personengruppen gleichermaßen Ihre Bewerbungsunterlagen verstehen und Gefallen daran finden.

Eventuell sind Ihnen Mitglieder der Kommission schon aus früheren Bewerbungen oder aus anderen Arbeitszusammenhängen bekannt. Achten Sie daher stets auf individuelle Bewerbungsunterlagen für jede Ausschreibung.

Wenn Ihnen Bekannte in der Kommission sitzen: Halten Sie den Umgang förmlich. Siezen Sie sie z.B. lieber, auch wenn Sie das normalerweise anders halten. Sollten Sie in einem Abhängigkeitsverhältnis zu Mitgliedern der Kommission stehen (zum Beispiel durch ein Betreuungsverhältnis oder durch gemeinsame Publikationen), kann es sich um Befangenheit handeln und das Verfahren könnte dadurch gefährdet sein. Lassen Sie sich in solchen Fällen unbedingt beraten.

## DIE BEWERBUNGS- UNTERLAGEN

Ihre vollständigen Bewerbungsunterlagen sollten inhaltlich exzellent und optisch ansprechend aufbereitet sein. Versenden Sie Ihre Unterlagen mit Vorblatt, auf dem Ihre private Anschrift, Kontaktdaten und ein Inhaltsverzeichnis genannt sind. Falls Sie sie postalisch einreichen, verwenden Sie eine Mappe,

soweit keine anderen Vorgaben gemacht werden. Manche Einrichtungen erwarten einen ausgefüllten Personalbogen.

Sprechen Sie im Anschreiben und im CV jede in der Ausschreibung formulierte Anforderung an. Verwenden Sie hierfür den Wortlaut aus der Ausschrei-

### NICE TO KNOW

Erwecken Sie mit Ihren Formulierungen einen positiven Eindruck bei den LeserInnen, indem Sie negative Formulierungen vermeiden. Statt „Ich habe noch keine eigenen Drittmittel akquiriert“, machen Sie klar: „Ich habe intensiv an der Drittmittelakquise von Prof. XY mitgearbeitet“. Alternativ können auch kompetitive inneruniversitäre Einwerbungen aufgeführt werden.

Formulieren Sie vermeintliche Defizite positiv: eingereichte, aber abgelehnte Anträge sind „Work in Progress“.

bung, statt mit Synonymen zu arbeiten. Wahrscheinlich sind auch Studierende und Fachfremde

Mitglieder der Kommission, denen Sie so Ihre Passung zur ausgeschriebenen Stelle verdeutlichen können. Machen Sie sich bewusst: Ihre Unterlagen werden von Menschen aus unterschiedlichen Zielgruppen gelesen.

Nennen Sie bereits im Anschreiben, im CV und im Forschungskonzept wiederholend Ihre wesentlichen Forschungsschwerpunkte. Für deren Formulierung können Sie sich ebenfalls an dem Wortlaut der Ausschreibung orientieren.

Bewerben Sie sich auf eine Professur an einer Fachhochschule? Legen Sie den Fokus Ihrer Unterlagen stärker auf die Lehre als auf die Forschung. Auch innerhalb der Universitäten gilt: Manche Einrichtungen schätzen Lehre als sehr wichtig ein, andere betonen eher die Forschung. Dies kann sich auch von Stelle zu Stelle unterscheiden. Lesen Sie die Ausschreibung genau und befragen Sie ggf. Ihnen bekannte WissenschaftlerInnen, die bereits an der Universität beschäftigt sind, an der Sie sich bewerben.

### **Anschreiben**

Beim Anschreiben gilt es einerseits die Formalia zu beachten und andererseits Ihr Potential für die ausgeschriebene Professur darzustellen. Es ist empfehlenswert, sich über die Gepflogenheiten in Ihrem Fach zu informieren.

Das Anschreiben sollte maximal zwei Seiten umfassen. Verwenden Sie nicht das Uni-Logo, sondern angemessenes anderes Briefpapier. Das Anschreiben enthält stets Ihre Privatanschrift – schließlich bewerben Sie sich als Privatperson. Geben Sie unbedingt Ihre Mailadresse und Telefonnummer an, um die Kontaktaufnahme zu erleichtern. Nennen Sie zusätzlich Ihre dienstliche Anschrift und zeigen Sie so, dass Sie „aus gutem Hause“ kommen.

Wer ist laut der Ausschreibung der/die AdressatIn? Adressieren Sie Ihr Schreiben an den/die Vorsitzende/n der Kommission mit deren/dessen Titel (z.B. „Prof. Dr.“). Sprechen Sie diese Person zu Beginn des Anschreibens aber mit Amtstitel an, z.B. „Sehr geehrte Frau Dekanin (...)“. Falls keine konkrete Person genannt wird, können Sie „Sehr geehrte Mitglieder der Berufungskommission (...)“ schreiben und Ihre Bewerbung an die in der Ausschreibung genannte Adresse (zum Beispiel das Dekanat oder das Präsidium) adressieren. Im Betreff nennen Sie die Stellenbezeichnung (z.B. „W2-Professur für ...“ unter Angabe der Kennziffer).

Beschreiben Sie zuerst Ihre persönliche Motivation und Ihre Gründe für die Bewerbung: Warum bewerben Sie sich für diese Stelle in genau diesem Haus? Was qualifiziert Sie für die ausgeschriebene Professur? Beschreiben Sie Ihre Stärken in Forschung und Lehre, Führung und Management sowie Ihre Vorstellungen von der Ausgestaltung der Stelle. Achten Sie dabei auf die Passgenauigkeit mit den Anforderungen in der Stellenbeschreibung.

Sprechen Sie auch Kooperationsmöglichkeiten und den persönlichen „Fit“ innerhalb der anvisierten Einrichtung an. Dies kann auf ihren bisherigen Forschungs- und Lehrschwerpunkten basieren oder perspektivisch ausgerichtet sein. Spiegeln Sie im Anschreiben unbedingt die Merkmale aus der Ausschreibung und beschreiben Sie entsprechende Berufserfahrung aus Ihren bisherigen Positionen.

Im Anschreiben lassen sich auch wichtige, aber unverbindliche Informationen unterbringen: zum Beispiel eine besondere Bindung an den Hochschulort oder eine in Aussicht gestellte Vertretungsprofessur.

## Curriculum Vitae

Bei der Gestaltung Ihres CV ist es Geschmackssache, ob Sie ein Bewerbungsfoto einfügen. Falls Sie sich dafür entscheiden, wählen Sie ein professionelles Portraitfoto, auf dem Sie „professoral“ aussehen.

Eine wichtige Frage ist der Umgang mit persönlichen Daten. Sollten Sie z.B. angeben, dass Sie Kinder haben? Dies ist Ihre persönliche Entscheidung, es kann allerdings im Rahmen der Bewertung Ihrer wissenschaftlichen Leistungen vorteilhaft sein,

### NICE TO KNOW

Sie bewerben sich als ProfessorIn auf eine Führungsposition – sicher haben Sie schon Führungserfahrung gesammelt, wenn nicht in der Anleitung oder Betreuung von Promovierenden, dann sicher in der Anleitung studentischer Hilfskräfte und Studierender. Diese Erfahrungen sollten Sie als Führungskompetenz in Ihrem Anschreiben und CV anführen.

wenn die LeserInnen Ihr „wissenschaftliches Alter“ inklusive der Kinderbetreuungszeiten erfahren. Neben den typischen Abschnitten eines Lebenslaufs, wie der Ausbildung und der beruflichen Erfahrungen, möchten wir hier auf einige Besonderheiten des wissenschaftlichen Lebenslaufs eingehen.

## Forschungsschwerpunkte

Nennen Sie auch im CV eingangs Ihre Forschungsschwerpunkte und orientieren Sie sich in der Benennung an der Ausschreibung. Verfahren Sie ebenso bei Lehrschwerpunkten. Gehen Sie nicht davon aus, dass Ihr Profil aus den Publikationen abgeleitet wird.

## Drittmittel

Die Drittmittel sind essentieller Bestandteil Ihres CV, manche Ausschreibungen verlangen aber auch eine separate Auflistung. Sie können hier eine dreiteilige Tabelle anführen:

- selbst eingeworbene Drittmittel,
- aktive Mitarbeit an Anträgen anderer WissenschaftlerInnen (dabei zusätzlich den/die HauptantragsstellerIn, sowie die eigene Funktion nennen),
- Drittmittel in Vorbereitung, um Ihr Potential und Ihre avisierten Forschungsprojekte zu unterstreichen

Nennen Sie für alle Einträge das Thema, das Antragsvolumen (inkl. Eigenanteil), die Art der Förderung und den Förderer.

## Kooperationen

Nennen Sie Ihre Forschungsk Kooperationen in einer gesonderten Sektion – hier können Sie „Name Dropping“ betreiben. Es muss sich nicht um formale Kooperationen wie gemeinsame Drittmittelanträge handeln. Nennen Sie gerne auch PartnerInnen unterhalb der Professur, z.B. Postdocs, mit denen Sie im regelmäßigen Austausch stehen.

## Akademische Selbstverwaltung

Die akademische Selbstverwaltung ist ein großer Bestandteil der Arbeit von ProfessorInnen. Haben Sie bereits Vorerfahrung in Kommissionen, Gremien oder anderen Einheiten der Universität gesammelt, können Sie dies in Ihrem Lebenslauf hervorheben.

### Schriften- und Vortragsverzeichnisse

Diese beiden Sektionen werden je nach Ausschreibung als Teil des CV oder als separates Dokument in umgekehrt chronologischer Reihenfolge angelegt. Sie können hier auch Publikationen aufführen, die sich aktuell „im Druck“ befinden.

### Lehrerfahrung

Auch Ihre bisherige Lehrerfahrung wird unter Umständen als eigenes Dokument gefordert. Listen Sie in jedem Fall Ihre bisherigen Veranstaltungen separat auf, gerne mit Zielgruppe, TeilnehmerInnenzahlen und Ergebnissen der Evaluationen.

### Urkunden und Zeugnisse

Wählen Sie die Zeugnisse und Urkunden, die Sie Ihrer Bewerbung beifügen möchten, gezielt aus. Achten Sie auf die in der Ausschreibung genannten Unterlagen und darauf, ob Urkunden und Zeugnisse ggf. in beglaubigter Kopie vorgelegt werden müssen. Kopien und Scans sollten immer in sehr guter Qualität beigelegt werden. In die Bewerbung auf die Professur gehören in jedem Fall die Nachweise der akademischen Qualifizierung: Urkunden über Studienabschluss, Promotion und ggf. Habilitation. Neben den universitären Abschlüssen können Sie weitere Urkunden, Zertifikate oder Teilnahmebescheinigungen aus Fortbildungen einreichen – sofern aus diesen ein Mehrwert für die Stelle hervorgeht.

### Sonstiges

Listenplätze aus vorherigen Bewerbungsverfahren werden in den CV aufgenommen, auch bei Bewerbungen auf Tenure-Track-Professuren. Haben Sie bereits an Prüfungen mitgewirkt, können Sie diese in einer Sektion zur Prüfungserfahrung beschreiben. Nennen Sie außerdem Sprach- und Programmierkenntnisse.

### Forschungskonzept

Das Forschungskonzept umfasst ca. 1-2 Seiten. Auch hier können Forschungsschwerpunkte wiederholend genannt werden. Daraus sollten sich Ihre bisherige Expertise, aber auch Ihre zukünftigen Forschungslinien ableiten lassen. Sie können beispielsweise pro Schwerpunkt einen Absatz nach diesem Schema formulieren:

- „Ich beschäftige mich mit (...)“
- „Wir benutzen Methode XY, um (...)“
- „(...) habe ich veröffentlicht (...)“
- „(...) plane weiterzumachen mit (...)“

Gerne können Sie hier auch Erfahrung in der Anleitung von Promovierenden, eingeworbene oder beantragte Drittmittel und internationale und nationale KooperationspartnerInnen benennen.

Verdeutlichen Sie in Ihrem Forschungskonzept nicht nur Ihre Agenda, sondern vor allem auch, warum gerade diese Themen wichtig für diese Hochschule, den Fachbereich oder das Zentrum sind. Wie betten sich Ihre Themen in die Strategien der Hochschule (Nachhaltigkeit, Gleichstellung etc.) ein? Warum sind Ihre Themen brandaktuell und gesellschaftlich relevant oder für Ihre wissenschaftliche Community hochrelevant?

### Lehrkonzept

Das Lehrkonzept umfasst etwa eine Seite, falls nicht anders in der Ausschreibung verlangt.

Die Hochschuldidaktik der JLU berät Sie gern zu Ihrem individuellen Lehrkonzept. Das Beratungsformat *Berufungskoaching Lehre* richtet sich gezielt an Postdocs, die sich auf eine universitäre Karriere mit dem Ziel Professur vorbereiten möchten und konkret an der Optimierung ihres Lehrprofils, ihrer Lehrkompetenz, ihrem Lehrportfolio und der Vorbereitung auf eine Lehrprobe für eine Berufung arbeiten wollen.

#### NICE TO KNOW

- Allein die Kommission entscheidet, ob Sie geeignet für die ausgeschriebene Stelle sind. Sind zum Beispiel „habilitationsäquivalente Leistungen“ gefordert? Als solche können nicht nur Juniorprofessuren etc., sondern je nach Disziplin auch Publikationen oder Kooperationen von der Kommission anerkannt werden. Sie können diese Leistungen im Anschreiben auch als solche benennen. Lassen Sie sich nicht entmutigen, wenn Sie diese Anforderung nicht mit den „Klassikern“ erfüllen.
- „Traditionelle“ Fächer wie Jura, Medizin, Geschichte oder Theologie verlangen allerdings für eine Berufung auf eine W2/W3-Professur oft eine klassische Habilitation.
- Rechtlich gesehen gibt es keine „Hausberufungen“, daher gibt es auch kein Verbot ebendieser. Allerdings muss in diesem Falle die Kommission ihre Auswahl gesondert begründen.

## KONZEPTPAPIER

Das Konzeptpapier ist je nach Universität mit der Bewerbung, der Einladung zum Probevortrag oder dem Ruf einzureichen. Die Bestandteile können variieren, teils ist das Lehrkonzept darin enthalten, teils wird es separat eingereicht. Schreiben Sie gerne längere Konzeptpapiere, wenn keine konkrete Seitenzahl verlangt ist — 15 bis 20 überzeugende Seiten sind durchaus möglich.

Es sollte eine breite Vorbereitung auf die Institution vermitteln und zeigen, wie genau Sie in die Institution passen. Dieses Konzept wird dem Präsidium vorgelegt und nach der Ruferteilung in die Administration weitergegeben, wo es durch das Büro für Chancengleichheit, die Forschungsabteilung, die Personalentwicklung oder andere Einheiten gesichtet und bewertet wird. Sie können daher in Ihrem Konzept zeigen, dass Sie sich mit den Zielen all dieser Abteilungen auseinandergesetzt haben und zu diesen beitragen.

## DIE PERSÖNLICHE VORSTELLUNG

### Der Fachvortrag

Ihr Vortrag, das „Vorsingen“, wirkt sich enorm auf den Entscheidungsprozess aus. Er dient zum Kennenlernen und zum Abstecken der Eignung der Bewerbenden. In der Regel haben Sie ab dem Zeitpunkt der Einladung bis zum Vortrag mindestens zehn Tage Zeit, um sich vorzubereiten. Meist werden vier bis acht KandidatInnen eingeladen. Oft können Sie Ihr Thema frei wählen – es sollte sich dann jedoch mit den in der Ausschreibung genannten Themen decken. Hier können Sie Synergien aufzeigen: Was machen meine zukünftigen KollegInnen? Inwieweit schließen meine Forschungsarbeiten eine fachliche oder methodische Lücke? Angehörige der Hochschulöffentlichkeit dürfen anwesend sein, auch wenn sie nicht Mitglieder der Kommission sind. Üblicherweise dauert der Vortrag 15 bis 45 Minuten mit einer anschließenden Diskussionsdauer von 5 bis 10 Minuten. Beantworten Sie Fragen kurz und knapp; 90 Sekunden reichen für eine Kernbotschaft.

Achtung: Verwenden Sie nicht einfach Ihren letzten Konferenzbeitrag als Fachvortrag, es sitzt nicht nur Fachpublikum im Plenum. Der Inhalt des Vortrags soll für alle Mitglieder und die interessierte Hochschulöffentlichkeit gleichermaßen nachvollziehbar sein.

Auch Gespräche mit der Fachschaft oder Lehrproben werden immer häufiger erbeten, gegebenenfalls wird auch eine Probevorlesung von etwa 30 bis 35 Minuten Dauer gefordert. Beachten Sie die Einladungsschreiben zu allen Vorträgen – eventuell werden dort schon die Anwesenden bekannt gegeben (s.o.: Die Kommission).

### **Auftritt**

Ein ruhiges Auftreten und eine sichere Sprachmelodie übertragen sich auf Ihr Plenum. Beginnen Sie mit einer kurzen Begrüßung, bedanken Sie sich für freundliche einführende Worte. Begrüßen Sie PräsidentIn, KanzlerIn, DekanIn, sowie übrige Mitglieder der Kommission, dann alle übrigen Anwesenden („Sehr geehrte Damen und Herren...“). In der Regel stellt die/der Vorsitzende der Kommission den/die BewerberIn vor, ansonsten ist eine kurze Vorstellung Ihrerseits möglich.

Nutzen Sie die Begrüßung für einen kleinen Test: Ist meine Stimme laut genug? Halten Sie Blickkontakt. Bei der Kleiderauswahl greifen Sie lieber zu formellen Kleidungsstücken, als zu locker aufzutreten. Nutzen Sie ihre Einleitung strategisch: Wecken Sie Interesse mit einem Bild, Zitat, Kontroverse oder einer provokanten These. Geben Sie anschließend einen Überblick, denken Sie an den roten Faden und einen ausbalancierten Aufbau. Die Faustformel für den Vortrag lautet: 10% Einleitung, 80% Hauptteil, 10% Schluss.

### **Bewertungskriterien**

- Verständlichkeit
- Korrektheit
- Akustischer Gesamteindruck: Lautstärke, Sprachmelodie, Tempo, Pausen
- Optischer Gesamteindruck: Gestik, Mimik, Haltung
- Gestaltung der Folien
- Integration des Plenums
- Diskussionsbereitschaft
- Beantwortung der Fragen

### **Lehrprobe**

Bereiten Sie eine Lehrprobe nur dann vor, wenn sie explizit gefordert ist. Erfragen Sie vorab bei der/dem Vorsitzenden, wer der AdressatInnenkreis Ihrer Lehrprobe ist. Sollte die Lehrprobe Bezug auf eine konkrete Veranstaltung nehmen, ist es sinnvoll, sich über die Inhalte der Lehrveranstaltung vorab zu informieren. Weitere wichtige Fragen können sein:

- Welche Hilfsmittel stehen Ihnen vor Ort zur Verfügung?
- Sind Studierende vor Ort? Sind diese speziell ausgewählt?
- Welches Setting werde ich vorfinden?

Wenden Sie innovative Lehrmethoden an und halten Sie einen „Plan B“ bereit, wenn die Studierenden sich nicht darauf einlassen bzw. nicht mitarbeiten.

### **Vorstellung des Lehrkonzepts**

Die Vorstellung des Lehrkonzepts zeigt die eigene Lehrphilosophie in etwa 5 Minuten. Gehen Sie dabei auch auf Ihre Lehrbiographie und Lehrentwicklung ein. Versuchen Sie diese Grundzüge auf einer Folie darzustellen.



### NICE TO KNOW

- Falls Sie die Vorträge Ihrer Mitbewerbenden hören möchten, klären Sie dies unbedingt im Vorfeld mit der/dem Kommissionsvorsitzenden ab. Eine aktive Beteiligung ist allerdings ein No-Go.
- Technische Probleme bei digitalen Vorträgen? Bleiben Sie ruhig. Sorgen Sie im Vorfeld bereits dafür, mögliche Störquellen auszuschalten (Klingel, Hund etc.).
- Zusätzliche Handouts sind möglich, aber die Kommission schaut dann zumeist auf das Blatt und ist nur bedingt aufmerksam. Geben Sie die Handouts eventuell am Ende aus und weisen Sie am Schluss des Vortrags darauf hin.

### Vorstellung des Forschungskonzepts

Vieles wird schon durch den Fachvortrag abgedeckt.

Die wichtigsten Kernelemente sind:

- Was ist geplant?
- Warum ist dies wichtig?
- Was zeichnet mich persönlich aus?
- Wo ist der Mehrwert für die Hochschule?

Bundesland zu Bundesland verschieden. Im Zweifel gilt: lieber eine Bewerbung zu viel als eine zu wenig.

### DIE FACHHOSCHULPROFESSUR

Das Berufsbild der Fachhochschulprofessur unterscheidet sich in einigen Punkten wesentlich von dem einer Universitätsprofessur. Da der Anwendungsbezug im Fokus von Studium und Forschung steht, ist die direkte Schnittstelle zur Praxis wichtig. Neben der wissenschaftlichen Qualifikation ist für die Berufbarkeit unter anderem mehrjährige Erfahrung in der beruflichen Praxis notwendig.

## BESONDERHEITEN UNTERSCHIEDLICHER PROFESSUREN

### DIE TENURE TRACK PROFESSUR

Bei der Bewerbung für Tenure-Track-Professuren bzw. Juniorprofessuren ist es wichtig zu beachten, dass sich diese Professuren an WissenschaftlerInnen kurz nach der Promotion richten. In Bewerbungen auf solchen Stellen können Sie zumeist noch nicht alle „klassischen“ Bereiche, wie etwa Drittmittelwerbungen, abdecken – das ist aber auch überhaupt nicht schlimm. Stellen Sie dafür stärker Ihr Potential heraus, skizzieren Sie Ihre Pläne, verweisen Sie auf Kooperationen usw. Welche formalen Voraussetzungen Sie erfüllen müssen, ist von

## LITERATURHINWEISE

Christine Färber, Ute Riedler: *Black Box Berufung. Strategien auf dem Weg zur Professur*. Frankfurt/New York: Campus Verlag 2011.

In diesem Ratgeber erfahren Sie auf gut 300 Seiten alles Wissenswerte rund um die Vorbereitung auf die Professurbewerbung. Es gibt konkrete Hinweise zu den Bewerbungsunterlagen, zum Fachvortrag, Kommissionsgespräch und zu Berufungsverhandlungen.

Karen Kelsky: *The Professor Is In. The Essential Guide To Turning Your Ph.D. Into a Job*. New York: Three Rivers Press 2015.

Dieses Buch ist besonders für Bewerbungen auf dem amerikanischen Markt geeignet, gibt aber auch für internationale AkademikerInnen sehr gute Orientierung für alle Schritte bis hin zur Professur. Als Alternative zum Buch lohnt sich auch ein Blick auf Karen Kelskys Blog: <https://theprofessorisin.com/>

Dieter Frey, Karl-Walter Jauch, Mariella Theresa Stockkamp: *Mit Erfolg zur Professur oder Dozentur*. Ein Karriereratgeber mit über 180 Fragen und Antworten. Berlin, Heidelberg: Springer 2020.

Hier erfahren Sie im Frage-und-Antwort-Format alles, was rund um die Bewerbung und das Berufungsverfahren wichtig ist. Die AutorInnen gehen durchaus ins Detail: Sie erfahren zum Beispiel, was bei der Auswahl des Bewerbungsfotos wichtig ist, welche internationalen Unterschiede es gibt und wie Sie auch bei schwierigen Fragen erfolgreich im Kommissionsgespräch bestehen.

## UNTERSTÜTZUNG DURCH DAS PCMO

Möchten Sie mehr zum Thema Bewerbungen und Berufungsverfahren erfahren? Haben Sie individuelle Fragen, die wir mit Ihnen klären können? Wenden Sie sich gerne an uns.

Bei fachspezifischen Fragen vermitteln wir gern auch ein Gespräch mit den Postdoc-ReferentInnen der Graduiertenzentren.



Postdoc Career and Mentoring Office  
Goethestrasse 58, Raum 333  
35390 Gießen  
E-mail: [pcmo@admin.uni-giessen.de](mailto:pcmo@admin.uni-giessen.de)

[www.uni-giessen.de/pcmo](http://www.uni-giessen.de/pcmo)

@pcmo\_jlu

